

Gottesdienst bei einer Gemeindegewandlung an der Grillhütte in  
Kehrenbach am 3. 5. 2009 (Jubiläum)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die  
Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Johannes 15, 1-8

**Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater der Weingärtner. Eine  
jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und  
eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht  
bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch  
geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine  
Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock  
bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der  
Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der  
bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in  
mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und  
man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie müssen brennen.  
Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr  
bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein  
Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine  
Jünger.**

Eine alte Legende erzählt folgende Geschichte:

Ein junger Mann hatte einen Traum: Er betrat einen Laden. Hinter der  
Ladentheke sah er einen Engel. Hastig fragte er ihn: "Was verkaufen  
Sie?" Der Engel gab ihm freundlich zur Antwort: "Alles was sie wollen."

Der junge Mann sagte: "Dann hätte ich gerne:

- eine Frau, die mich immer versteht und auf die ich mich verlassen kann.
- eine glückliche Ehe, die bis zu unserem Lebensende glücklich bleibt.
- gute Freunde, die uns auf unserem Lebensweg begleiten.
- Familien die uns unterstützen und zur Seite stehen.
- Kinder die sich gut entwickeln und an denen wir unsere Freude haben.
- Außerdem hätte ich gern das Ende aller Kriege und die Beseitigung der  
Armut in der Welt.

Da fiel ihm der Engel ins Wort und sagte:

"Entschuldigen Sie junger Mann, Sie haben mich falsch verstanden. Wir  
verkaufen hier keine Früchte, wir verkaufen nur den Samen."

Liebe Gemeinde, da lohnt es sich innezuhalten und darüber nachzudenken.

Wie ist das mit dem Säen der Samen und dem Ernten der Früchte?

Wir möchten gute Früchte ernten – da sind wir uns alle einig.

Und wir wissen auch, dass wir nur das ernten, was wir säen.

Wer keine Radieschensamen in seinen Garten aussät, wird auch keine  
Radieschen ernten, die mit ein wenig Salz sehr lecker zum Abendessen  
schmecken.

Genau das will uns die alte Geschichte sagen: Wir ernten nur die Früchte  
von den Samen, die wir ausgesät haben.

- Wenn wir Gleichgültigkeit und Egoismus in die Welt um uns herum  
aussäen, dann brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn wir keine  
Aufmerksamkeit und keine Freundlichkeit ernten.

- Wenn wir unbarmherzig mit unseren Mitmenschen umgehen, dann brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn wir selbst auch keine Barmherzigkeit ernten, wenn wir sie vielleicht brauchen, weil etwas im Leben nicht so gelaufen ist, wie wir es uns vorgestellt haben.
- Wenn wir Liebe ernten wollen, müssen wir sie auch um uns herum säen.

Wenn uns das klar ist, dann haben wir die Geschichte verstanden. Dann haben wir verstanden, dass es in unserem Leben darauf ankommt, dass wir guten Samen aussäen, wenn wir einmal gute Früchte ernten wollen. Denn wir ernten nun mal das, was wir säen. Das ist der erste Teil der Überlegungen, wie wir es schaffen können, gute Früchte in unserem Leben zu ernten.

Aber das ist nicht alles. Selbst wenn du gute Samen säst, hast du keine Garantie, dass du auch gute Früchte erntest. Das weiß jeder, der einen Garten hat. Vom Ausbringen des Samens bis zum Ernten der Früchte ist es ein weiter Weg. In dieser ganzen Zeit brauchen die kleinen Pflanzen Pflege und gute Lebensbedingungen. Die kleinen Pflanzen brauchen einen Gärtner, der sich um sie kümmert, damit sie einmal gute Frucht bringen.

Liebe Gemeinde, Jesus hat uns in unserem heutigen Gleichnis mitgenommen in die Welt des Weinbaus, um uns etwas Wichtiges deutlich zu machen. Jesus sagt: Wenn wir gute Früchte bringen wollen in unserem Leben, dann müssen wir an ihm bleiben. Er vergleicht sich selbst mit einem Weinstock und Gott mit einem Weingärtner und uns mit den Trauben, die an diesem Weinstock wachsen. Er sagt: *Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.* Und er macht deutlich: Es geht nicht anders: wenn ihr gute Früchte bringen wollt, müsst ihr an mir bleiben.

Zu Anfang habe ich gesagt: Wir ernten nur, was wir gesät haben. Nun möchte ich noch eins drauf setzen: Wir können nur die Früchte bringen von den Pflanzen, an denen wir wachsen. Wenn wir an einem Apfelbaum wachsen, können wir keine Kirschen hervorbringen, sondern nur Äpfel. Wenn wir die Früchte des christlichen Glaubens hervorbringen wollen: nämlich Glaube, Liebe und Hoffnung – dann geht das nur, wenn wir mit dem verbunden sind, der uns diese Früchte schenken will: Jesus Christus. Er vergleicht sich mit einem Weinstock und sagt uns: Bleibt an mir, ich gebe euch den Lebenssaft, den ihr braucht um die schönen Früchte des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung hervorzubringen.

Ich finde, das ist ein wunderbares Bild, das mir hilft trotz mancher Anfechtungen ein getroster Christ zu bleiben.

Ich finde es schön, mit dem Teil einer Pflanze verglichen zu werden, der so lecker schmecken kann, wenn er geerntet wird.

...Und der in der gepressten und vergorenen Form als Wein des Menschen Herz erfreuen soll – wie wir in Psalm 104 hören.

Und ich finde es tröstlich, dass wir auch einen Weingärtner haben, nämlich unseren himmlischen Vater, der für uns da ist, damit wir gute Frucht bringen.

Darauf möchte ich vertrauen bei allem eigenen Bemühen, gute Früchte zu bringen. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen